

Katalog unserer Ideen und Vorschläge

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Motivation.....	2
2	Die Ideen und Vorschläge im Detail	2
2.1	Thema Kommune	2
2.1.1	Rasche Umsetzung des Masterplans.....	2
2.1.2	Teilnahme am „Bündnis klimaneutrales Allgäu“	3
2.1.3	Einsetzen eines Klimaschutz-Beirats	3
2.1.4	Marketing zum Thema Klimawandelanpassung.....	3
2.1.5	Umweltbildung fördern	3
2.1.6	Verabschiedung einer Beschaffungsrichtlinie	4
2.1.7	Nachhaltige Baustoffe für kommunale Sanierungen	4
2.1.8	Förderung regionaler Produkte	4
2.2	Ideen und Vorschläge zum Thema Energie	5
2.2.1	Teilnahme an der kommunalen Energieallianz	5
2.2.2	Teilnahme am European Energy Award Prozess.....	5
2.2.3	Massiver Ausbau der Solarenergie durch Beratungskampagne	5
2.2.4	Arealnetzstudie für Neubaugebiete / Gewerbegebiete.....	6
2.2.5	Bonussystem für nachhaltiges Bauen in Neubaugebieten.....	6
2.2.6	Nachhaltiges Bauen bei Sanierungen	7
2.2.7	Sanierung der Turnhalle / Gymnasium.....	7
2.2.8	Kommunales Energiemanagement	7
2.3	Ideen und Vorschläge zum Thema Tourismus.	7
2.3.1	Neues Touristisches Leitbild erarbeiten	7
2.3.2	Offensives Marketing für einen klimaschonenden Tourismus.....	7
2.3.3	Unternehmenskooperationen mit Schwerpunkt Tourismus (18, 31)	8
2.3.4	Klimaschutz bei großen Sportveranstaltungen	8
2.3.5	Anreize für autofreien Urlaub schaffen.....	9
2.3.6	ÖPNV zu Touristenzielen verbessern	9
2.4	Ideen und Vorschläge zum Thema Verkehr	9
2.4.1	Einsetzen für die Einführung des 100 € Tickets im Landkreis	9
2.4.2	Qualitätssteigerung des ÖPNV-Angebots.....	9
2.4.3	Förderung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs.....	9

2.4.4	Erweiterung des Ortsbusnetzes	10
2.4.5	Von der autogerechten zur lebenswerten Gemeinde.....	10
2.4.6	Mitfahrerbänke	10
2.4.7	Klimaschonender ÖPNV	11
2.4.8	Umweltfreundliche kommunale Fahrzeuge (29)	11

1 Unsere Motivation

Unerträglich heiße Sommer, zerstörerischer Starkregen mit Überschwemmungen, dramatische Folgen für die Land- und Forstwirtschaft. Das alles und noch viel mehr sind und werden die Folgen des Klimawandels sein, wenn wir es nicht schaffen, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. **Das ist keine Panikmache, sondern wird immer mehr zur realen Erfahrung.**

Mehr Information zu diesem Thema finden Sie hier:

- (Diverse Links auf weiterführende Information wie auf unserer Webseite)

Seit Juli 2019 treffen sich 15 bis 20 Oberstdorfer Frauen, Männer und Jugendliche regelmäßig **um sich für lokalen Klimaschutz zu engagieren**. Unser Ziel ist es über die Folgen des Klimawandels aufzuklären und den Verantwortlichen in der Politik Druck zu machen. Statt immer nur Klimaneutralität anzukündigen müssen endlich konkrete Maßnahmen eingeleitet werden.

Wie aber könnte Klimaschutz in Oberstdorf konkret aussehen?

Unser zentrales Anliegen ist:

Erreichen der Klimaneutralität in Oberstdorf bis zum Jahr 2030

Alle Ideen und Vorschläge, die aus unserer Sicht notwendig sind um dieses Ziel zu erreichen, haben wir nach Sachgebieten geordnet dargestellt.

2 Die Ideen und Vorschläge im Detail

2.1 Thema Kommune

Dieser Abschnitt enthält alle Ideen und Vorschläge, die direkt an die Kommune gehen. Weitere Ideen und Vorschläge aus den folgenden Sachgebieten haben eventuell ebenfalls Bezug zur Kommune, d.h. diese muss sie unterstützen und evtl. den Anstoß geben.

2.1.1 Rasche Umsetzung des Masterplans

Das vorliegende **Masterplankonzept „100 % Klimaschutz im Oberallgäu“** des Landkreises Oberallgäu wurde von 2016 bis 2017 erstellt. Die konzeptionelle Erarbeitung erfolgte durch den Masterplanmanager und den Energie- und Klimaschutzbeirat des Landkreises. Mit der **praktischen Ausarbeitung und Erstellung des Masterplankonzepts** wurde das Energie- und Umweltzentrum Allgäu (EZA) beauftragt.

Der zweite Teil des Masterplankonzepts enthält die spezifischen Informationen für die einzelnen Gemeinden. Er enthält für die **Marktgemeinde Oberstdorf 13 Maßnahmen**, die von der Gemeinde umzusetzen sind. Bisher wurde nicht damit begonnen.

Wir setzen und dafür ein, **dass die Maßnahmen nun rasch und konsequent vom neuen Gemeinderat und Bürgermeister umgesetzt werden.**

2.1.2 Teilnahme am „Bündnis klimaneutrales Allgäu“

An dem Anfang 2020 von der EZA gegründeten „**Bündnis klimaneutrales Allgäu**“ können Unternehmen und Kommunen teilnehmen. Sie zeigen sich damit als Vorreiter im Klimaschutz und verpflichten sich, schrittweise bis spätestens zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden.

Dabei liegt der Schwerpunkt zunächst auf der Reduktion der CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und dem stärkeren Einsatz von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus sollen unvermeidbare Restemissionen durch hochwertige zertifizierte Projekte, die entsprechend CO₂ einsparen, kompensiert werden. Diese Projekte, in der Regel in Entwicklungsländern, sollen vor Ort neben der CO₂-Einsparung auch die soziale und wirtschaftliche Entwicklung positiv beeinflussen.

Zusätzlich ist auch eine **Komponente zur Förderung regionaler Projekte** geplant.

2.1.3 Einsetzen eines Klimaschutz-Beirats

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, wird von der Gemeinde ein Klimaschutz-Beirat eingesetzt, der die verschiedenen Maßnahmen und Akteure koordiniert. Dieses wird **von einem Klimaschutzmanager geleitet.**

Der Beirat wird vom **Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza!) kompetent betreut und unterstützt** insbesondere die 13 Maßnahmen des Masterplans.

Der Klimaschutz-Beirat könnte ein **Arbeitskreis sein, zusammengesetzt** z.B. aus: je einer/m Vertreter/in aus den Bereichen Energie (EVO), Tourismus und Verkehr, drei interessierten Gemeinderäten/innen, einem Vertreter aus der Verwaltung (z.B. Bauamt), einer/m Bürgervertreter/in, einer/m Jugendvertreter/in und dem Umweltreferenten.

2.1.4 Marketing zum Thema Klimawandelanpassung

Das **Thema Klimawandel und das notwendige Handeln** soll den Bürgern durch verschiedene Maßnahmen der Gemeinde näher gebracht werden:

- **Vorträge zum Thema** Klimawandel und Auswirkungen auf die Region
- **Hinterlegen von Daten und Informationen** auf der Webseite der Gemeinde an prominenter Stelle
- **Erarbeiten eines Planes für weitere Maßnahmen** zur Information der Bevölkerung

Quelle: Masterplan HF6-M5

2.1.5 Umweltbildung fördern

Die Erreichung der Klimaziele hängt wesentlich davon ab, dass die Bevölkerung aktiv mithilft. Die Gemeinde **initiiert und fördert Maßnahmen, die der Umweltbildung von Kindern und Erwachsenen dienen.** Dazu gehört nicht nur Wissensvermittlung zu Themen wie Klimawandel, Energiesparen etc. sondern auch übergreifende Themen wie Suffizienz (die Frage nach dem rechten Maß sowohl in

Bezug auf Selbstbegrenzung, Konsumverzicht, aber auch Entschleunigung und dem Abwerfen von Ballast) bzw. Kampagnen für einen nachhaltigen Lebensstil.

Für Kinder ist neben einem entsprechend erweiterten Angebot in allen Schultypen die Einrichtung **Naturerlebniszentrum Allgäu** eine wichtige Quelle.

Für Erwachsene kann u.a. das **Energie- und Umweltzentrum Allgäu (EZA)** das notwendige Wissen vermitteln aber auch Kampagnen zu bestimmten Themen wie z.B. Solarenergienutzung oder Energiesparen.

Ein wesentlicher Aspekt ist ferner der **Vorbild Charakter der Gemeinde**. Wenn diese mit gutem Beispiel vorangeht, wird sich dies positiv auf das Verhalten der Bevölkerung auswirken.

2.1.6 Verabschiedung einer Beschaffungsrichtlinie

Die **Gemeinde soll eine Beschaffungsrichtlinie erarbeiten** bzw. von anderen Gemeinden übernehmen und vom Marktgemeinderat verabschieden lassen (z.B. für Büromaterial, IT, Nahrungsmittel, etc.). Der Landkreis Oberallgäu könnte hier gegebenenfalls unterstützen.

Es ist zu prüfen, ob das **für Kommunen bundesweit verfügbare Beschaffungsportal** (kompass-nachhaltigkeit.de) eingesetzt werden kann: Wird ein Produkt benötigt, so werden die Kriterien für die Beschaffung definiert (Qualität, Herstellung etc.) und eine Suchanfrage gestartet. Das Portal liefert dann eine Liste von Herstellern, die das Produkt mit den geforderten Eigenschaften anbieten.

Die Gemeindewerke setzen eine nachhaltige Beschaffung bereits im Alltagsbetrieb um. **Ein Beschluss hat den Vorteil**, dass dieser auch in der Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht und als Vorbild für private Akteure dienen kann.

Quelle: Masterplan HF5-M1

2.1.7 Nachhaltige Baustoffe für kommunale Sanierungen

Die Gemeinde verwendet **bei allen kommunalen Sanierungen und Neubauten nachhaltige (ökologische) Baustoffe**.

Sie könnten zusätzlich in einem Beschluss oder einer **Beschaffungsrichtlinie** festgeschrieben werden und auch nach außen kommuniziert werden.

Die Gemeinde hat eine Vorbildfunktion wahrzunehmen und soll diese auch ausfüllen.

Quelle: Masterplan HF2-M1

2.1.8 Förderung regionaler Produkte

Die **Gemeinde fördert nachhaltige, regionale landwirtschaftliche Produkte**. Sie macht über ihre Webseite sowie andere Medien entsprechend Werbung.

Sinnvoll wäre hier die **Unterstützung von entsprechenden Verkaufsplattformen** wie z.B. lokale Märkte oder der Vertrieb über die Webseite von Oberstdorf. Restaurants bzw. Vermieter, die solche Produkte anbieten, könnten besonders hervorgehoben werden bzw. angehalten werden, damit Werbung zu treiben.

2.2 Ideen und Vorschläge zum Thema Energie

2.2.1 Teilnahme an der kommunalen Energieallianz

Die **Gemeinde nimmt Teil an der kommunalen Energieallianz des Landkreises**. Ziele sind die Kommunikation für beide Seiten zu verbessern und eine gemeinsame Energieplanung auf den Weg zu bringen.

Die Gemeinde bekommt so neben **allgemeinen Informationen des Landkreises** direkt aktuelle Informationen über die verschiedenen Projekte, die der Landkreis unterstützt. Ferner gibt es **kostenlose Weiterbildungsangebote** im Bereich Liegenschaften.

Quelle: Masterplan HF1-M3

2.2.2 Teilnahme am European Energy Award Prozess

Der **European Energy Award hilft Kommunen in Deutschland und Europa auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz**. Dies geschieht systematisch, partnerschaftlich und nachhaltig wobei der Erfolg gemessen und damit sichtbar wird. Fachlich gesehen ist es ein internationales Qualitätsmanagement- und Zertifizierungs-instrument für kommunalen Klimaschutz und das bereits seit mehr als zehn Jahren.

Die Liste der **aktuell 300 teilnehmenden Kommunen** ist lang: von Aachen bis Zwickau. Beispiele für Kommunen aus dem Oberallgäu sind **Kempten** (Gold-zertifizierte Stadt), **Altusried** oder **Wildpoldsried** (Gold-zertifizierte Gemeinde).

Teil des Serviceangebots für Teilnehmer sind Planungs- und Berechnungstools, Praxisbeispiele und Informationsaustausch.

Das Bayerische Umweltministerium fördert die Teilnahme am European Energy Award im Rahmen der Förderrichtlinie Kommunaler Klimaschutz KommKlimaFÖR, die im Dezember 2019 veröffentlicht wurde. Interessierte Kommunen, die in den Award einsteigen wollen, **können zudem beim Bundesumweltministerium** einen Antrag auf Förderung der Fokusberatung sowie einen Teil der Beratungsleistungen in den ersten drei Jahren stellen.

2.2.3 Massiver Ausbau der Solarenergie durch Beratungskampagne

Aus den **Daten im Masterplan „100 % Klimaschutz im Oberallgäu“** lässt sich entnehmen, dass derzeit in Oberstdorf nur ca. 5 % der Dächer für Solarenergie genutzt werden. Dieser Anteil muss massiv gesteigert werden durch Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie. Hierzu ist eine **Photovoltaik-Beratungskampagne mit Vor-Ort-Beratung** zu starten.

Photovoltaik erzeugt sauberen Strom – die Energie ist umweltfreundlich und praktisch unerschöpflich. Photovoltaik macht Verbraucher unabhängig von Stromanbietern und Preisschwankungen. Energie, die vom eigenen Haushalt nicht genutzt wird, kann in einem Batteriespeicher gespeichert oder ins öffentliche Netz eingespeist werden.

Die Kampagne mit dem Landkreis bietet:

- Aufzeigen der Potenziale (unter Nutzung des öffentlich verfügbaren Solarkatasters)
- Vor Ort Checks mit den Gebäudeeigentümern
- Berechnung der Wirtschaftlichkeit
- Vorträge und kampagnenmäßige Pressearbeit

Erstes Ziel: 200 PV-Dächer. Kann unter Umständen auch über ein gefördertes Quartierskonzept laufen. Dazu Rücksprache mit Landkreis bzw. Energie und Umweltzentrum Allgäu (eza!). Die Photovoltaik-Beratung zeigt den Bürgern was bei Planung und Kauf einer Anlage bedacht werden muss. Das Wichtigste ist aber, dass der Kauf einer Photovoltaik-Anlage derzeit hohe Renditen von 5-10% pro Jahr verspricht. Das soll den Bürgern verdeutlicht werden.

Bei der Vermarktung und Umsetzung der Kampagne hat der Markt Oberstdorf die Aufgabe die Bürger zu motivieren. Der Landkreis unterstützt die Kampagne mit Material und Marketing.

Quelle: Masterplan HF6-M4

2.2.4 Arealnetzstudie für Neubaugebiete / Gewerbegebiete

Bei Bauvorhaben wie Wohnungs-Neubaugebieten oder Gewerbegebieten ist es notwendig zu wissen, welche Möglichkeiten für mehr Energieeffizienz existieren. Unter Arealnetzplanung versteht man dabei eine **integrierte Planung durch Sektorkoppelung für Strom, Wärme und Mobilität** in einem definierten Gebiet.

Ziel ist, Synergien durch eine gemeinsame Betrachtung der Strom-, Kälte-/Wärme- und Mobilitätsversorgung zu erreichen. Gebiete könnten dadurch bei verschiedenen Aspekten **weitgehend autark** und so gegen äußere Einflüsse robust werden.

Beispiel: Eine Kraft-Wärmekoppelungsanlage, die Strom für einen Gewerbebetrieb erzeugt, könnte so die Heizung bzw. die Warmwassererzeugung von Wohnungen oder anderen Gewerbebetrieben unterstützen. Verluste werden so minimal gehalten.

Quelle: Masterplan HF1-M2

2.2.5 Bonussystem für nachhaltiges Bauen in Neubaugebieten

Nachhaltiges Bauen soll durch Erstattungen auf den Grundstückspreis vom Markt Oberstdorf belohnt werden. Dies ist ein einfacher und kostenneutraler Weg, nachhaltiges Bauen zu fördern und damit eine der Grundaufgaben der Kommunen.

Mögliche Aspekte für nachhaltiges Bauen sind:

- **Neubau entsprechend dem Passivhaus-Standard:** Darunter wird ein Gebäude verstanden, das aufgrund seiner hohen Wärmedämmung und dem Funktionsprinzip, mittels Wärmetauscher Lüftungswärmeverluste signifikant zu reduzieren, in der Regel keine klassische, wassergeführte Gebäudeheizung benötigt.
- **Neubau als Nullenergie- oder Plusenergiehaus:** Dieses Konzept ist eine Weiterentwicklung des Passivhauses. Hier wird davon ausgegangen, dass die Bilanz des Energieverbrauchs und der Energieerzeugung sich ausgleicht (Nullenergie) oder dass sogar mehr Energie erzeugt wird als verbraucht wird (Plusenergie).
- **Nutzung innovativer und erneuerbarer Energietechnologien zur Energieerzeugung:** Hierzu zählen in Oberstdorf derzeit u.a. Solarthermie, Photovoltaik und Wärmepumpen.
- **Bauen mit nachhaltigen Rohstoffen:** Hiermit sind Baustoffe gemeint, die als CO₂-Speicher dienen (z.B. Holz) und in einem Kreislaufsystem wiederverwendet und/oder unproblematisch entsorgt werden können.

Beispiele und Handlungsanleitungen sind bei Nachbarkommunen, dem Landkreis oder dem Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza!) zu erfragen.

Quelle: Masterplan HF1-M1

2.2.6 Nachhaltiges Bauen bei Sanierungen

Auch bei Sanierung von Altbauten soll auf die **Verwendung nachhaltiger Rohstoffe** geachtet werden. Hiermit sind Baustoffe gemeint, die als CO₂-Speicher dienen (z.B. Holz) und in einem Kreislaufsystem wiederverwendet oder unproblematisch entsorgt werden können.

2.2.7 Sanierung der Turnhalle / Gymnasium

Für die **energetische Generalsanierung** der Turnhalle / des Gymnasiums gibt es zahlreiche Fördermittel.

Gegebenenfalls kann der Landkreis / eza! bei der Finanzierung und der Fördermittelbeantragung unterstützen. Hierfür wurde eine Stelle geschaffen.

Quelle: Masterplan HF2-M2

2.2.8 Kommunales Energiemanagement

Bei allen kommunalen Gebäuden wird ein Energiemanagementsystem eingeführt, das einerseits die getroffenen Maßnahmen zur Energieeinsparung bzw. –bereitstellung aufführt und andererseits die Auswirkungen kontinuierlich verfolgt. Durch die Analyse der Ergebnisse können weitere Verbesserungen und Maßnahmen erarbeitet und dadurch kann der Energieverbrauch kontinuierlich gesenkt werden.

Die Gemeinde sammelt so Erfahrung und wird damit ihrer Vorbildfunktion gerecht. Die Erfahrungen sollen öffentlich präsentiert werden und so andere anregen, vergleichbare Anstrengungen zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz zu unternehmen.

2.3 Ideen und Vorschläge zum Thema Tourismus.

2.3.1 Neues Touristisches Leitbild erarbeiten

Erarbeitung eines neuen touristischen Leitbildes, das Nachhaltigkeit und Klimaneutralität als zentrales Angebots- und Qualitätsmerkmal beinhaltet. Sowohl ökologische, ökonomische als auch soziale Aspekte sind zu berücksichtigen.

Ziele sind u.a.

- Lange Aufenthaltsdauer
- Urlaub mit Erholungswert (Erholung vor Action)
- Belohnung für umweltfreundliches / nachhaltiges Verhalten
- Verstärktes Bewerben nachhaltiger Angebote sowie von Bio- und Fairtrade Produkten
- Entwickeln von Alternativen zum Skisport
- Wertschöpfung in der Region halten

2.3.2 Offensives Marketing für einen klimaschonenden Tourismus

Das **Marketing sowie die gesamte Kommunikation** werden entsprechend dem touristischen Leitbild offensiv betrieben. Belohnungssysteme sind als Anreiz zu entwickeln.

Der Klimawandel stellt die Tourismusbranche in den kommenden Jahrzehnten weltweit vor neue Herausforderungen. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig ist so vom Klima und anderen natürlichen Gegebenheiten einer Region abhängig wie der Tourismus. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Natur und saubere Energie hängen zusammen und haben bei den Gästen einen immer höheren Stellenwert.

Dies soll im Marketing genutzt werden. **Mit dem Prädikat Heilklimatischer Kurort der Premium Class baut das Tourismusmarketing Oberstdorfs zentral auf dem gesunden Klima auf.** In der Unternehmensstrategie von Tourismus Oberstdorf ist daher bereits seit 2013 ein ressourcenschonender Umgang mit der Natur verankert und der Ort stellt sich immer wieder neu auf veränderte Bedingungen ein.

Gute Beispiele, sowie alle Aktivitäten zu den Themen Nachhaltigkeit, Energie und nachhaltige Mobilität **sollten auch auf der touristischen Webseite kommuniziert werden.** Es ist zu überlegen ob solche Beispiele von Tourismus Oberstdorf ausgezeichnet werden.

Quelle: Masterplan HF6-M2

2.3.3 Unternehmenskooperationen mit Schwerpunkt Tourismus (18, 31)

Hotel- sowie Lift- und Seilbahnbetriebe haben ein hohes Energieaufkommen und damit einen starken Kostenreiz in Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sowie klimaschonende Angebote zu investieren. **Im Sinne einer innovativen Energie- und Klimaschutzpolitik sollte der Markt Oberstdorf diese Zielgruppe motivieren,** ihre Anstrengungen zu verstärken und gezielt in der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen.

In den **KMU-Energieeffizienzberatungen** (KMU = Kleine oder mittelständige Unternehmen) oder den **LEEN-Netzwerken des Energie- und Umweltzentrums Allgäu** (LEEN = Lernende Energie Effizienz Netzwerke) werden laufend neue Einsparmöglichkeiten erkannt und untereinander ausgetauscht.

Quelle: Masterplan HF6-M1

2.3.4 Klimaschutz bei großen Sportveranstaltungen

Weltweit werden zahlreiche Messen und Großveranstaltungen **durch Klimaschutzmaßnahmen und Ausgleichszahlungen CO2-neutral gestellt.** Dies setzt Zeichen für eines der wichtigsten Themen des Jahrhunderts.

Der Markt Oberstdorf kann seinen Einfluss auf die privaten Organisatoren von Großveranstaltungen wahrnehmen, um Maßnahmen im Bereich der Mobilität, Beleuchtung, Schneebereitstellung etc. anzuregen. Es wird empfohlen, engagierte Bürger mit einzubinden. Konzepte sind förderfähig. Hier unterstützt der Kreis gerne. Insgesamt kann das Tourismusmarketing über die Großveranstaltungen in Verbindung mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit viel an Image gewinnen, da dem Thema mehr und mehr Bedeutung auch seitens der Gäste entgegen gebracht wird.

Auch wenn eine komplette CO2-Neutralität die Veranstaltungsbudgets zu stark belasten würde, sollten die Themen diskutiert werden. Häufig können zumindest Einzelmaßnahmen realisiert werden. Gute Beispiele, wie die Erneuerung der kältetechnischen Anlage im Eissportzentrum, die gute ÖPNV-Nutzung bei Veranstaltungen oder die geplante Umrüstung der Beleuchtung auf LED in der Eishalle bestätigen dies.

Ziel ist letztlich Sport-Großveranstaltungen verpflichtend klimaneutral zu gestalten.

Quelle: Masterplan HF6-M3

2.3.5 Anreize für autofreien Urlaub schaffen

Die Marktgemeinde sowie die Vermieter schaffen Anreize für autofreien Urlaub.

Wer mit dem ÖPNV anreist bzw. den Autoschlüssel für die Zeit des Urlaubs abgibt, bekommt freie Mobilität im Rahmen des Urlaubertickets sowie Vergünstigungen beim Leihen von Fahrrädern.

2.3.6 ÖPNV zu Touristenzielen verbessern

Ein Zurückdrängen des Autoverkehrs gelingt nur, wenn das **Angebot und die Qualität des ÖPNV entsprechend verbessert** wird.

Zu den wesentlichen touristischen Zielen fahren **emissionsfreie Fahrzeuge im 15-Minuten Takt**.

2.4 Ideen und Vorschläge zum Thema Verkehr

2.4.1 Einsetzen für die Einführung des 100 € Tickets im Landkreis

Die Marktgemeinde macht ihren Einfluss geltend und fordert im Kreistag **die rasche Einführung des vom Kreistag bereits beschlossenen 100 € Tickets**.

2.4.2 Qualitätssteigerung des ÖPNV-Angebots

Günstigere Preise für den öffentlichen Nahverkehr (z.B. über das 100 € Ticket) reichen nicht aus um den Umstieg auf den ÖPNV zu ermöglichen. Erforderlich ist eine deutliche **Verbesserung des Angebots** und der Qualität, damit die Attraktivität und die Akzeptanz des ÖPNVs steigen.

Hierzu gehören:

- **Schrittweise Einführung einer Mobilitätsgarantie** über alle Verkehrsmittel des ÖPNV wobei stark frequentierte Strecken von 6 Uhr früh bis 24 h Abends bedient werden. Weniger stark frequentierte Strecken werden von 8 Uhr bis 20 Uhr bedient. Durch eine intelligente Nutzung verschiedener Verkehrsmittel wie Bahn, Bus, Anrufsammeltaxis etc. ist dies erreichbar.
- **Übergreifendes Tarifsystem** über alle Verkehrsmittel (ein Ticket für eine Strecke auch bei Wechsel des Verkehrsmittels) in konventioneller und elektronischer Form
- **Realisierung der Regionalbahn Allgäu** von Oberstdorf nach Kempten.
- Eine **verbilligte oder kostenlose Mitnahme von Fahrrädern** im gesamten ÖPNV ist anzustreben.
- **Zeitgemäße Parkmöglichkeiten sowie Schließfächer** für den Individualverkehr (Fahrrad, Auto) an den Anschlusspunkten zum ÖPNV.

2.4.3 Förderung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs

Die schon existierenden Maßnahmen wie Fußgängerzonen sowie verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche fördern den Fußgänger- und Fahrradverkehr in Oberstdorf schon heute. **Weitere Maßnahmen zur Steigerung des Anteils dieser Verkehrsarten sind zu ergreifen.**

Beispiele sind:

- Das heutige Verkehrsnetz in Oberstdorf wird wegen **Verbesserung der Fahrradinfrastruktur** überprüft. Wesentliche Kriterien sind breite und sichere Radwege, Durchgängigkeit und zeitgemäße Radparkplätze.
- **An geeigneten Stellen werden Fahrradstraßen eingerichtet.** In diesen Straßen gilt 30 km/h. Anderer Verkehr muss ausdrücklich über Zusatzschilder zugelassen sein (z.B. Anwohnerautoverkehr).
- In Oberstdorf werden **weitere Bereiche für den Autoverkehr gesperrt.** Dies könnte die Ausweitung der Fußgängerzone auf die Oststraße und die Nebelhornstraße bis zur Nebelhornbahn umfassen. Alternativ könnten hier die verkehrsberuhigten Geschäftsbereiche ausgeweitet werden.

2.4.4 Erweiterung des Ortsbusnetzes

Das Ortsbusnetz dient einerseits dem innerörtlichen Verkehr und ist andererseits Nahtstelle von den Vor-Ort-Parkplätzen zu den Attraktionen wie Bergbahnen. **Um die Attraktivität der touristischen Infrastruktur zu steigern ist das Ortsbusnetz deutlich auszuweiten.**

Denkbar sind **weitere Strecken** im Westen und Süden von Oberstdorf sowie das Einbeziehen des Plattenbichls. Zur Attraktivitätssteigerung sollte auch über einen **gegenläufigen Betrieb** nachgedacht werden.

2.4.5 Von der autogerechten zur lebenswerten Gemeinde

Unser Ort bleibt als touristisches Ziel nur attraktiv, wenn der **Autoverkehr so gering wie möglich** gehalten wird. Dazu sind folgende Maßnahmen geeignet:

- **Parkflächen innerhalb des Ortes werden verknappt.** Die Parkgebühren werden auf den verbleibenden Flächen deutlich erhöht. Dies fördert den Fußgänger- und Fahrradverkehr und den Umstieg auf den ÖPNV (z.B. Ortsbus). Die freiwerdenden Flächen werden vorrangig für Ladestationen für E-Fahrräder, E-Autos sowie Car-Sharing Stellplätze genutzt.
- **Weitere Parkflächen außerhalb des Ortes** werden nur angelegt um den touristischen Verkehr abzufangen und hier speziell den der Tagestouristen. Um den Flächenfraß minimal zu halten sollte über Parkdecks nachgedacht werden. Die Parkgebühren werden gegenüber heute deutlich erhöht. Die Weiterfahrt mit Ortsbus und ÖPNV ist über das Parkticket entweder ermäßigt oder frei.
- Überall wo möglich sollen **Tempo 30-Zonen bzw. –Straßen** eingerichtet werden.
- Der Markt Oberstdorf bzw. die Gemeindewerke haben bereits in eine öffentliche Ladeinfrastruktur investiert. **Wichtig ist, dass die E-Mobilität weiter von der Marktgemeinde gefördert und beworben wird.** Dies soll über einfache Maßnahmen wie z.B. kostenloses Parken für e-Fahrzeuge (ggf. zeitlich begrenzt) und entsprechende Signalisierung (Schilder am Parkautomat) für alle sichtbar sein.

2.4.6 Mitfahrerbanken

Eine **Mitfahrerbank** ist eine im öffentlichen Raum aufgestellte Sitzbank mit einem besonderen Zweck: Durch das Platznehmen auf dieser Bank signalisieren die Wartenden, dass sie auf eine spontane, kostenlose Mitfahrgelegenheit im PKW zu einem bestimmten Ziel hoffen. Die Auslastung des Autoverkehrs kann so erhöht werden.

Wir schlagen vor, dass **an geeigneten Stellen in Oberstdorf entsprechende Mitfahrerbanken** aufgestellt werden. Beispiele wären am Gymnasium (Richtung Sonthofen über Schöllang) sowie an der Sonthofener Straße in Richtung Fischen/Sonthofen. Denkbar wäre ein entsprechender Service auch in Richtung Walsertal.

Damit es auch einen Rückweg gibt, werden an den Zielpunkten und Zwischenpunkten ebenfalls Mitfahrerbanken aufgestellt. Dazu sind mit den betroffenen Städten und Gemeinden Gespräche zu führen.

2.4.7 Klimaschonender ÖPNV

Oberstdorf hat bereits **als eine der ersten Kommunen Erfahrungen mit Elektrobussen** gesammelt. Mittlerweile haben sich die Fahrzeuge technisch deutlich verbessert, eine Detailprüfung, ob die Wintertauglichkeit mittlerweile erfüllt wird, ist sinnvoll.

In Zusammenhang mit den nächsten Sportgroßveranstaltungen sollte die **Umrüstung der ÖPNV-Flotte auf elektrische Antriebe geprüft werden**. Als Kurort wäre die Vermeidung schädlicher Emissionen ein wichtiges Argument für die Öffentlichkeitsarbeit. Förderung für Elektrobusse gibt es, hierzu ggf. den Landkreis kontaktieren. Mit Mehrkosten gegenüber konventionellen Bussen muss dennoch gerechnet werden.

Quelle: Masterplan HF4-M1

2.4.8 Umweltfreundliche kommunale Fahrzeuge (29)

Erfahrungen bei den Gemeindewerken zu umweltfreundlichen Fahrzeugen sind bereits vorhanden. **Das derzeitige Fahrzeug der Kurbetriebe** könnte aufgrund langer Wegstrecken und hoher Transportvolumina (Messeauftritte) allenfalls durch ein Hybridfahrzeug ersetzt werden. Dies soll vor Neuanschaffung geprüft werden.

Bezüglich der Beschaffung von Fahrzeugen sollte zuvor der Landkreis kontaktiert werden, da ggf. über eine **zentralisierte Beschaffung** Synergien entstehen können.

Quelle: Masterplan HF4-M2